

» Christ*innen für den Wandel « Ökumenisches Netzwerk für nachhaltiges Leben auf der einen Erde



Einladung zur Erstunterzeichnung
vor dem offiziellen Start des Netzwerkes
(siehe letzte Seite)

1

Aufruf und Einladung zur Mitarbeit

1. Warum dieses Netzwerk: **Der Anlass**

Die Zeit drängt: Die **Klima-Krise**, verbunden mit einem massenhaften Artensterben und umfangreicher Naturzerstörung, ist weit voran geschritten und entwickelt sich mehr und mehr zu einer Katastrophe für das gesamte Leben auf dieser Erde. Jetzt ist die Zeit, aktiv zu werden und zu handeln!

- Seit Jahren wissen wir eigentlich darüber Bescheid, aber immer wieder dachten wir: „Es wird sich schon irgendwie regeln“.
- Das hat sich als ein schwerwiegender Irrtum erwiesen. Viele Jahre haben wir mit dieser Einstellung verstreichen lassen. Aus dieser Passivität gilt es jetzt endlich aufzuwachen!

Die Folgen der globalen Öko-Krise wären – wenn es ungebremst so weiter ginge – nicht nur Naturkatastrophen wie Unwetter, Überschwemmungen und Dürren, sondern ebenso **soziale Katastrophen** wie Verteuerung aller Lebensmittel, Wasserknappheit, Nahrungsmangel, gewalttätige Verteilungskämpfe sowie Millionen Menschen auf der Flucht. Das soziale Miteinander würde chaotische Zustände annehmen, Populisten kämen an die Macht und ganze Staaten wären handlungsunfähig – was die gesamte Krise noch erheblich verschlimmern würde. Manches davon geschieht schon jetzt!

- **Damit wollen wir uns nicht abfinden: Wir wollen nicht wegschauen**, wollen nicht in Ohnmacht versinken und wir sind nicht bereit zu resignieren.
- **Wir machen uns klar, dass wir jetzt noch in der Lage sind, Dinge zu ändern**, um die größten Auswirkungen der Klima-Veränderung abwenden zu können. Wir treten heraus aus der Zuschauerposition und überlassen es nicht anderen oder der Politik allein, aktiv zu werden.
- **Wir schauen wie bei einer Krankheit nicht nur auf die Symptome, sondern fragen nach den Ursachen dieser Krise**. Wir wollen unsere Möglichkeiten ergreifen, bei der Überwindung dieser Krise mit zu helfen, auch wenn es uns manches an Kraft und Zeit kosten wird.

WANDEL
ist nötig



2

2. Worum es uns geht: **Die Ziele**

Die Klima-Krise ist keine Naturkatastrophe, sondern von uns Menschen gemacht! **Unsere Lebensweise** besonders in den reichen Industrieländern heizt täglich die Klima-Veränderung an und ist im Ergebnis zerstörerisch und selbstmörderisch. Dazu beispielhaft nur wenige Fakten und Einsichten:

- **In den letzten 70 Jahren** seit 1950 haben wir mehr Ressourcen der Natur verbraucht als in 10.000 Jahren Menschheitsgeschichte zuvor – ein explosionsartiger Anstieg!
- **Wir verursachen pro Person** jährlich durchschnittlich ca. 12 Tonnen CO₂ in Deutschland, erträglich für die Erde wären 2 Tonnen. Um unseren „Hunger“ nach Gütern, Technik und Mobilität zu stillen, bräuchte es fast drei Erden – ein unhaltbarer Zustand!

- **Unser sogenannter „Wohlstand“** hat einen hohen Preis, den aber andere zahlen müssen: Er beruht auf Ausbeutung der Natur (die wir respektlos benutzen und zerstören), er beruht auf Ausbeutung von Menschen in ärmeren Ländern (die wir mit viel zu billigen Löhnen abspeisen) und geht auf Kosten unserer Kinder und Nachkommen (deren Lebensgrundlagen wir schon jetzt mit verbrauchen).
- **Unsere Art zu leben** würde man (mit Abstand betrachtet) als „nicht mehr normal“, sondern geradezu als „wahnsinnig“ bezeichnen, weil sie völlig an den Realitäten vorbei geht und alle Grenzen sprengt.

Wir müssen erkennen: Unser gesamtes Wirtschaften, das wir mit Worten wie „Wohlstand, Wachstum und Fortschritt“ beschreiben, besteht aus einem System immer größerer Verschwendung, das nicht nur eine ungeheure soziale Ungleichheit von Armut und Reichtum hervorbringt, sondern auch riesige Müllberge, umfassende Verschmutzungen und eine folgenschwere globale Erderwärmung. Darum benötigen wir ein tiefgehendes Umdenken in der Wirtschaft und in unserer Lebensführung. Technische Lösungen allein reichen nicht aus, sie verführen zum „Weiter so“. Dazu nur wenige Beispiele:

3

- Alle Technik zur Gewinnung erneuerbarer Energien nützt wenig, wenn gleichzeitig der Gesamt-Energieverbrauch ständig zunimmt.
- Die Technik des Plastik-Recyclings ist im Grunde nutzlos, wenn gleichzeitig die Produktion von neuem Plastik permanent ansteigt.
- Die Technik der E-Autos bringt wenig, wenn sich nicht auch die Menge der Autos sowie des gesamten Verkehrs verringert.

Darum sind wir davon überzeugt: Wir brauchen stattdessen einen tiefgreifenden Wandel in unserem Denken und Handeln. Die Antwort auf den „Klima-Wandel“ kann nur ein echter, tatsächlicher „Lebens-Wandel“ sein! Fachleute sprechen von einer „großen Transformation“ in Wirtschaft und Gesellschaft, die nötig sei. Dasselbe meinen wir mit dem Wort „Wandel“:

- **Wandel heißt:** die Abkehr vom Verlangen nach „immer mehr, immer bequemer, immer schöner“; es bedeutet Abschiednehmen vom irreführenden „Wachstums-Denken“ und die klare Einsicht, dass wir nicht so weiter machen können wie bisher.

WANDEL
ist möglich



- **Wandel heißt:** ein Herunterfahren unseres gesamten Verbrauchs und der Produktion auf ein angemessenes Maß; der Verzicht auf ein permanentes Kaufen und Wegwerfen sowie auf eine ungebremste Mobilität aus viel zu häufigem Fahren, Fliegen und Reisen.
- **Wandel heißt dann aber auch:** die Entdeckung neuer und alter Werte und Lebensqualitäten wie zum Beispiel: langlebige Wertschätzung dessen, was man hat; gemeinschaftliche Nutzung von Gütern; Bereitschaft zum Miteinander-Teilen und zu individueller Begrenzung; Wiederentdeckung von Formen der Selbstversorgung und handwerklicher Arbeit; größere Zufriedenheit durch mehr Selbstbestimmung, sinnvolle Arbeit und zeitliche Entschleunigung.
- **Wandel heißt schließlich:** die Umkehr zu einem nachhaltigen Leben in den Rhythmen und Grenzen der Natur als unsere Lebensgrundlage, die uns zu einem gesunden Maß zurückfinden lässt.

3. Wie das Netzwerk arbeitet: **Das Vorgehen**

4

Das Netzwerk „Christ*innen für den Wandel“ soll aus vielen **„Wandel-Gruppen“** in ganz Deutschland bestehen, die selbständig arbeiten, aber durch das gemeinsame Netzwerk miteinander verbunden sind und dadurch an Stärke und Wirkung gewinnen. Und so können Sie daran teilnehmen:

1. Entscheiden Sie sich zur Teilnahme am Netzwerk und unterzeichnen Sie diesen Aufruf auf der Netzwerk-Homepage.

2. Gründen Sie eine „Wandel-Gruppe“: Sprechen Sie 5 – 10 Personen aus Ihrer Familie, Ihrem Bekanntenkreis oder Ihrer Kirchengemeinde an, werben Sie für das Anliegen und schließen Sie sich zu einer Gruppe zusammen. Nicht allein zu bleiben, ist der erste, entscheidende Schritt zur Veränderung – und gibt uns viel mehr Handlungsmöglichkeiten!

3. Melden Sie Ihre Gruppe beim Netzwerk an: Dann erhalten Sie weitere Informationen und Unterstützung. Melden Sie sich auch, wenn Sie sich gern einer bestehenden Gruppe anschließen wollen: Wir helfen Ihnen bei der Vermittlung.



4. Informieren Sie sich und tauschen Sie sich aus: Diskutieren Sie, was „Wandel“ konkret im Alltag bedeutet. Orientieren Sie sich dabei an den Materialien auf der Netzwerk-Homepage (Handreichung für die Gruppenarbeit, Lebens-Wandel-Plan, Wandel-Impulse etc.), die Ihnen genügend Stoff und Hinweise geben.

5. Werden Sie aktiv: Stoßen Sie weitere „Wandel-Gruppen“ in Ihrem Umfeld an, setzen Sie Ihren persönlichen „Lebens-Wandel-Plan“ um, treten Sie mit bestimmten Themen an die Öffentlichkeit, gehen Sie auf verantwortliche Personen in Politik und Handel zu und nehmen Sie an den bundesweiten Kampagnen unseres Netzwerkes teil. Jede Gruppe entscheidet dabei selbst, in welchem Bereich sie sich engagieren will.



Auf folgenden vier Feldern, die für uns untrennbar miteinander zusammenhängen, beschäftigen wir uns im Netzwerk mit dem Thema „Wandel“ und geben uns gegenseitige Anregungen:

<p>1. Bewusstseins-Wandel</p>	<p>Sich ein neues Bewusstsein erarbeiten durch gemeinsame Gespräche, Diskussionen und Informationen sowie auch durch empfehlenswerte Bücher und Filme ...</p>
<p>2. Lebens-Wandel</p>	<p>Den Wandel im eigenen Leben ausprobieren und umsetzen, sich gegenseitig in der Gruppe unterstützen, das Kaufverhalten ändern, gemeinsam neue Lebensformen entdecken...</p>
<p>3. Gesellschafts-Wandel</p>	<p>An die Öffentlichkeit gehen, an der Meinungsbildung vor Ort und bundesweit teilnehmen, sich mit anderen Akteuren verbinden, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durchführen...</p>
<p>4. Wirtschafts-Wandel</p>	<p>Konkreten Einfluss nehmen auf den Handel und die Politik, andere (regionale, ökologische, solidarische, selbstversorgende) Wirtschaftsformen vor Ort fördern, die dem Leben dienen statt dem Profit, an Kampagnen teilnehmen...</p>

4. Was uns das Christsein bedeutet: **Die Motivation**

Das Netzwerk ist offen für alle Interessierten. Für uns stellt allerdings **das Christsein und der Glaube** eine wichtige Motivations- und Orientierungsquelle dar:

- **Der Glaube lehrt uns, Respekt vor der Schöpfung zu haben**, als deren Teil wir uns selber ansehen, und leitet uns zu einem verantwortlichen Handeln.
- **Biblische Texte geben uns wertvolle Hinweise zu einer Lebens- und Wirtschaftsform, die auf Solidarität, Gerechtigkeit, gemeinschaftlichem Teilen und einer „Ethik des Genug“ beruht.** Von einer solchen Spiritualität wollen wir uns tragen lassen und die Bedeutung des Glaubens für die konkrete, alltägliche Lebensbewältigung neu entdecken.
- **Nicht zuletzt möchten wir mit dem Netzwerk auch ein Zeichen dafür setzen, dass der Glaube gelebt und verwirklicht werden muss** und sich angesichts von Krisen im Handeln zu bewähren hat.



Als ökumenisches Netzwerk „von unten“ wollen wir möglichst vielen Christ*innen in den Kirchengemeinden in Deutschland ein Angebot zur Teilnahme machen. Dabei bitten wir die Evangelischen Landeskirchen, Katholischen Bistümer und Freikirchen um ihre Unterstützung, damit wir in ihren Gemeinden für die Sache werben können. Zur Teilnahme am Netzwerk benötigt aber letztlich niemand den Beschluss oder die Erlaubnis einer Gemeindeleitung vor Ort.

- Als Christ*innen sind wir der Meinung, dass wir von der Theologie wie auch von der Mitgliederstärke der Kirchen her eine besondere Verantwortung für die Bewältigung der derzeitigen Krisen haben, die wir unseres Erachtens aber noch nicht genügend wahrnehmen.
- Mit rund 40 Millionen Mitgliedern sind die großen Kirchen die mit Abstand mitgliederstärksten Organisationen im Land. Darum ist es unser Bestreben, mehrere tausend Menschen aus dieser großen Mitgliederschaft für unser „Wandel-Netzwerk“ zu gewinnen, um mit ihnen zusammen einen wirkungsvollen Beitrag zur Meinungsbildung und „Wandel-Bereitschaft“ im Land leisten zu können.
- **Dazu bitten wir auch Sie um Ihr Engagement und Ihre Mithilfe!**

5. Zum Aufbau des Netzwerkes: **Die Organisation**

- **Zur Entstehung:** Der Impuls zu diesem „Wandel-Netzwerk“ ist aus dem „Ökumenischen Netz in Deutschland“ anlässlich des Ökumenischen Kirchentages 2021 heraus entstanden und steht damit in der Tradition des sogenannten „Konziliaren Prozesses der Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung“.
- **Zum Aufbau:** Getragen wird das „Basis-Netzwerk“ von den aktiven Wandel-Gruppen, die sich gründen. Geführt wird es in der Anfangsphase von einem ehrenamtlichen Leitungsteam (siehe unten), begleitet von einem zusätzlichen Beirat, der offen ist für weitere Mitwirkende (bei Interesse bitte melden!). Später sollen eine hauptamtliche Koordinierungsstelle sowie regionale Verknüpfungen der Wandel-Gruppen hinzukommen. Die konkreten Strukturen werden dabei jeweils der zukünftigen Entwicklung des Netzwerkes und der Wandel-Gruppen angepasst.
- **Zur Trägerschaft:** Die rechtliche Trägerschaft liegt in Händen der gemeinnützigen „Stiftung Ökumene“, dem größten Zusammenschluss ökumenischer Initiativen in Deutschland (www.ecunet.de).
- **Zur Finanzierung:** Als Basis-Netzwerk soll sich die Arbeit durch Spenden sowie durch (geringe) Beiträge der teilnehmenden Wandel-Gruppen zum größten Teil selbst tragen. Alle Beiträge und Spenden sind dabei steuerlich absetzbar. Zusätzlich bitten wir die großen Kirchen und kirchlichen Werke um eine finanzielle Mithilfe.
- **Unterstützerkreis:** Über die teilnehmenden Wandel-Gruppen-Mitglieder hinaus bitten wir prominente Einzelpersonen aus den Kirchen und der Gesellschaft um ihre werbende Unterstützung.
- **Kooperationen:** Wir verstehen dieses Basis-Netzwerk als eine notwendige Ergänzung zu den bestehenden kirchlichen Klima-Netzwerken (wie z.B. Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit, Churches for Future, Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben“, Christians for Future), zu denen wir eine enge Kooperation anstreben. Darüber hinaus sind wir mit zahlreichen anderen Initiativen der Kirchen und der Zivilgesellschaft aus den Bereichen Ökologie und Ökonomie vernetzt. Weitere Infos: siehe Homepage.

6. Aufruf zur Mitarbeit: Die Unterzeichnenden

Mit diesem Aufruf und der Einladung zur Mitarbeit bitten wir Sie ganz persönlich um Ihre Teilnahme am Netzwerk. Die Zeit drängt, es gibt keinen Grund mehr, länger abzuwarten! Die Bewältigung der Krise braucht viele Menschen! **Darum: Nehmen Sie teil am Wandel!**

Neben den Netzwerk-Initiator*innen (siehe Kasten unten) wird dieser Aufruf von folgenden Erstunterzeichnenden unterstützt:

Caroline Bader (Ettlingen), Norbert Bernholt (Lüneburg), Mario Böhmer (Dresden), Michael Böttcher (Ebsdorfergrund), Monika Bohley (Aschaffenburg), Friedrich Brachmann (Dresden), Karl-Werner Brauer (Neuenstein), Dieter Egnér (Büdingen), Paul-Erich Etzel (Wehrheim/Taunus), Stefan Falk (Offenburg), Dr. Hans-Jürgen Fischbeck (Strausberg), Rüdiger Frey (Bad Hersfeld), Hartmut Futterlieb (Bad Hersfeld), Dr. Gernot Gerlach (Kassel), Felician Gilgenbach (Frankfurt/Main), Karl Gretscher (Bad Hersfeld), Christof Grosse (Pforzheim), Dr. Ulf Häbel (Laubach), Markus Heider (Nidderau), Hermann Hofstetter (München), Hartmut Käberich (Bad Hersfeld), Kommunität Imshausen (Bebra), Hartmut Kunze (Dresden), Friedrich Laker (Dortmund), Joachim Langer (Heidelberg), Walter Lechner (Dresden), Reinhild Lüder-Scholvin (Verden/Aller), Anne Menton (Villingen-Schwenningen), Hans Pahl-Christiansen (Husum), Christoph Pahlitzsch (Belm), Bettina Pech (Dresden), Fritz Pielenz (Dresden), Henning Pormann (Gelnhausen), Dr. Ekkehard Richter (Frankfurt/Oder), Carsten Röhr (Bad Hersfeld), Sandra Röhr (Bad Hersfeld), Christiane Schmahl (Laubach), Dr. Ulrich Schmitthenner (Stuttgart), Matthias Stöckermann (Kleinblittersdorf), Georg Stumpf-Brentano (Rotenburg/Fulda), Monica Thon (Bad Hersfeld), Dr. Wolfgang Thon (Bad Hersfeld), Almut Tobola (Hannover), Dr. Klaus Wazlawik (Berlin), Martin Weinmann (Heidelberg) (...)

8

Wir suchen bis zu 100 Erstunterzeichnende,

die das Anliegen des Aufrufs grundsätzlich teilen und die bereit sind, hier mit Namen und Wohnort genannt zu werden, um damit dem Aufruf Gewicht zu verleihen. Erst dann werden wir mit dem Aufruf an die Öffentlichkeit gehen. **Seien Sie mit dabei und bekunden Sie Ihre Unterzeichnung z.B. mit dem Satz: „Ja, ich unterstütze den Aufruf von ‚Christ*innen für den Wandel‘ und bin mit der Nennung von meinem Namen und Wohnort einverstanden“.** Senden Sie dies mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift (die wir nicht an Dritte weitergeben werden) an folgende, vorläufige Mail-Adresse: carsten.roehr@ekkw.de . – Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Ökumenisches Netzwerk „Christ*innen für den Wandel“ (CfdW)

Die Initiator*innen: Leitungsteam: Dr. Ulf Häbel, Joachim Langer, Carsten Röhr

Beirat: Friedrich Brachmann, Dr. Hans-Jürgen Fischbeck, Hartmut Futterlieb,

Dr. Gernot Gerlach, Felician Gilgenbach, Dr. Wolfgang Thon und Monica Thon, Almut Tobola

Träger: Stiftung Ökumene, Stuttgart (www.ecunet.de)

Kontakt: Pfr. Carsten Röhr, Wippershainer Str. 2 F,

36251 Bad Hersfeld, Tel. 06621 – 2485, **E-Mail:** kontakt@cfdw.de

Machen Sie hier mit: www.cfdw.de (im Aufbau)

Gefördert durch:

Brot mit Mitteln des
für die Welt Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

(Stand: Februar 2023)